

Die Plastik- steuer

02/2024



Plastiksteuer

Echte Chance oder doch Bremser?

Auf EU-Ebene ist am 1. Januar 2021 die sogenannte Plastiksteuer in Kraft getreten. Das heißt, Mitgliedstaaten der Europäischen Union entrichten seit diesem Zeitpunkt monatlich eine Abgabe auf nicht recycelte Verpackungsabfälle an die EU.

Doch welchen Hintergrund hat diese Steuer? Welche Ziele werden damit verfolgt und wie hoch sind die Abgaben tatsächlich? Gibt es Alternativen?

„Ziele der Plastiksteuer“

Was soll die Abgabe bewirken?

Wie wird politisch argumentiert?

„Regularien & Finanzen“

Wie sind die zeitlichen Fristen?

Wie hoch sind die Abgaben?

„Material & Umwelt“

Welche Materialien sind davon betroffen? Welche Alternativen gibt es? In welcher Art fördert die Abgabe die Kreislaufwirtschaft?



KUNSTSTOFFE

begegnen uns überall im Alltag und sind nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, sich Gedanken zu nachhaltigen Lösungen und zur Kreislaufwirtschaft zu machen. Kann eine Plastiksteuer hier helfen?

Ziele der Plastiksteuer

Lassen sich die Erwartungen erfüllen?



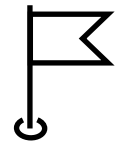
Reduzierung von Plastikabfall

Ein Ziel der Abgabe ist es, neue Kunststoffmengen und schlecht recycelbare Kunststoffe zu reduzieren. Der Einsatz von Kunststoff-Neuware soll im Sinne des Umweltschutzes verteuert werden.



Zusätzliche Einnahmen

Die Plastikabgabe soll als zusätzliche Einnahmequelle die Lücke schließen, die der Brexit hinterlassen hat. Die zusätzlichen Mittel fließen ohne Zweckbindung aus dem nationalen Steueraufkommen in den EU-Haushalt ein.



Funktionierende Kreislaufwirtschaft

Als weiteres Ziel soll mit der Plastikabgabe eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in den EU-Mitgliedstaaten gefördert werden. Auch eine kreislaufgerechte Gestaltung von Verpackungen und Produkten steht hier im Fokus.

Eine Steuer – viele Gesichter

Seit dem 1. Januar 2021 gibt es die Abgabe auf nicht recycelte Kunststoffverpackungsabfälle. Das heißt, die Mitgliedstaaten der EU zahlen für nicht recycelte Plastikverpackungen 80 Cent pro Kilogramm an den Staatenverbund. Die abgabepflichtigen Abfälle berechnen sich aus der Differenz zwischen den in einem Mitgliedstaat in einem Jahr angefallenen und den nach der Europäischen Verpackungsrichtlinie in demselben Jahr recycelten Kunststoffverpackungsabfällen.

Zukünftig Verlagerung der Kosten

Deutschland finanzierte diese Abgabe bisher über den Staatshaushalt, in den vergangenen Jahren wurden etwa jeweils 1,4 Milliarden Euro an die EU gezahlt. Die Abgabe pro Kilogramm sollte ab 2024 von Inverkehrbringern von Plastikprodukten gezahlt werden. Jetzt wurde die Plastikabgabe auf 2025 verschoben. Das gab die Bundesregierung am 4. Januar 2024 in einer Pressemitteilung zum Nachtragshaushalt 2024 bekannt. Dies sei erforderlich, um mehr Zeit zur Erarbeitung einer effizienten und möglichst bürokratiearmen Lösung zu gewinnen.

International unterschiedliche Handhabe

Die Ausgestaltung der Plastiksteuer ist jedem Mitgliedsstaat freigestellt. So hat das Vereinigte Königreich zum 1. April 2022 die sogenannte Plastic Packaging Tax (PPT) eingeführt. Der festgelegte Satz wird mit Wirkung vom 1. April 2024 von 210,82 GBP pro Tonne auf 217,85 GBP pro Tonne geändert.

In Spanien werden seit dem 1. Januar 2023 nicht recycelbare Kunststoffverpackungen mit 45 Cent pro Kilogramm besteuert. Hersteller und Importeure sind verpflichtet, diese Steuer zu zahlen, wenn sie mehr als fünf Kilogramm Einweg-Kunststoffverpackungen pro Monat in Spanien herstellen oder nach Spanien importieren.

Die Einführung der italienischen Plastiksteuer wurde nun zum sechsten Mal verschoben und ist nun für den 1. Juli 2024 geplant. Das geht aus dem Haushaltsentwurf des italienischen Ministerrates für das Jahr 2024 hervor. Ursprünglich hätte sie bereits im Juli 2020 in Kraft treten sollen. 0,45 Euro pro Kilogramm des enthaltenen Neukunststoffs sind dabei zu entrichten.

In weiteren Ländern der Europäischen Union wird die Einführung der Plastiksteuer diskutiert. Andere Mitgliedstaaten bezahlen den Beitrag aus dem regulären nationalen Haushalt.



Wie gehen EU-Länder mit der Plastiksteuer um?
Wer ist davon betroffen?
Gibt es Ausnahmen von der Steuer?
Hier ein kurzer Überblick auf den aktuellen Status (Stand: 19.02.24)



	Wann wird die Verordnung in Kraft treten?	Welche Plastikarten sind betroffen?	Welche Verpackungen sind ausgenommen?	Wie hoch sind die Kosten?
Deutschland	verschoben auf 01.01.2025 ¹			
Italien	verschoben auf 01.07.2024 ²			
Spanien	01.01.2023	<ul style="list-style-type: none"> - Einweg-Kunststoffbehälter - alle Einweg-Kunststoffverpackungen, die zur Aufnahme von flüssigen oder festen Erzeugnissen oder zur Umhüllung von Waren oder Lebensmitteln dienen (einschließlich Verbundbehälter mit Kunststoff) 	<ul style="list-style-type: none"> - Einwegverpackungen, wenn Gewicht der Einweg-Kunststoffverpackungen nicht mehr als 5 kg pro Monat beträgt - Mechanisch oder chemisch recycelte Kunststoffanteile - Kunststoffverpackungen für landwirtschaftliche Verwendungen. - Medikamente, medizinische Geräte, gefährliche sanitäre Abfälle. 	€ 450,- pro Tonne ³
Vereinigtes Königreich	01.04.2022	Kunststoffverpackungen, die weniger als 30 % recycelten Kunststoff enthalten	<ul style="list-style-type: none"> - Lizenzierte Verpackungen für Arzneimittel - Plastikverpackungen, die in Flugzeug-, Schiffs- und Eisenbahngüterlagern verwendet werden - Komponenten, die dauerhaft für eine andere Verwendung als die der Verpackung bestimmt sind wie beispielsweise Elektrowerkzeugkoffer für die langfristige Lagerung und den Schutz von Waren - Verpackungen oder Verpackungsteile, die primär und dauerhaft für eine Nichtverpackungsfunktion vorgesehen sind, z.B. Silagefolien für die Landwirtschaft. 	£210,83 pro Tonne £217,85 pro Tonne (ab 01.04.2024) ⁴
Finnland		Verpackungen aus nicht-nachwachsenden Ressourcen		
Slowenien		<ul style="list-style-type: none"> - Verbundverpackungen - mit Kunststoff beschichtete Papierverpackungen 		
Litauen		Verbundverpackungen		
Polen		Becher und Service-Verpackungen		
Lettland	seit 2006	u.a. Verpackungen und Einweg-Besteck aus Kunststoff	Verpackungen/Einweg-Besteck aus Kunststoff wenn Zusammenarbeit mit einem Abfallsorgungssystem besteht	
Portugal	01.07.2022	Einwegverpackungen aus Kunststoff für Lebensmittel und Getränke, die an der Verkaufsstelle abgefüllt werden.		0,30 Cent pro Verpackung

Aus anderen Ländern liegen aktuell keine Regelungen vor.

¹ www.bundesregierung.de/breg-de/suche/verstaendigung-zwischen-bundeskanzler-olaf-scholz-vizekanzler-dr-robert-habeck-und-bundesfinanzminister-christian-lindner-auf-aenderungen-zur-aufstellung-des-haushalts-2024-2251434 (Februar 2024)

² www.euwid-recycling.de/news/international/italien-verschiebt-steuer-auf-kunststoffe-erneut-271023/ (Februar 2024)

³ www.deutsche-recycling.de/blog/plastiksteuer/ (Februar 2024)

⁴ www.gov.uk/government/publications/changes-to-plastic-packaging-tax-rates-from-1-april-2024/increase-to-plastic-packaging-tax-rates-from-1-april-2024 (Februar 2024)



Kreislaufwirtschaft vorantreiben

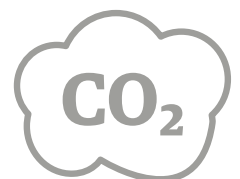
Umweltverbände bemängeln die fehlende Lenkungsfunction der Plastikabgabe. Der Lenkungseffekt sei erst dann gegeben, wenn die Inverkehrbringer und Produzenten von Verpackungen direkt zur Kasse gebeten würden, argumentieren die Verbände. Die aktuelle Umsetzung der Plastiksteuer, bei der der Steuerzahler zur Kasse gebeten wird, habe nichts mit Klimaschutz zu tun.¹

Fachverbände der Kunststoffindustrie wiederum argumentieren mit der dringend nötigen Ankurbelung der Kreislaufwirtschaft. Denn gerade Unternehmen, die im Sinne der Nachhaltigkeit arbeiten würden, und die in das Design und die Produktion recyclingfähiger Verpackungen investieren wollen, bräuchten dafür ausreichende finanzielle Mittel. Eine Steuer sei hier kontraproduktiv und würde die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bremsen, sind sich Kritiker der Plastiksteuer sicher. Vielmehr sollten hier stärkere finanzielle Anreize für das recyclinggerechte Design von Verpackungen und den Einsatz von recycelten Kunststoffen geschaffen werden.²



IN KREISLÄUFEN DENKEN

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft zielt darauf ab, dass Rohstoffe in einem Kreislauf gehalten und so lange wie möglich wiederverwendet werden. Auf diese Weise werden Ressourcen maximal genutzt, der Bedarf an neuen verringert, Abfall vermieden sowie die Lebensdauer von Produkten erhöht. So unterscheidet sich die Kreislaufwirtschaft vom derzeitigen System, der linearen Wirtschaft, bei der Produkte hergestellt, benutzt und weggeworfen werden.



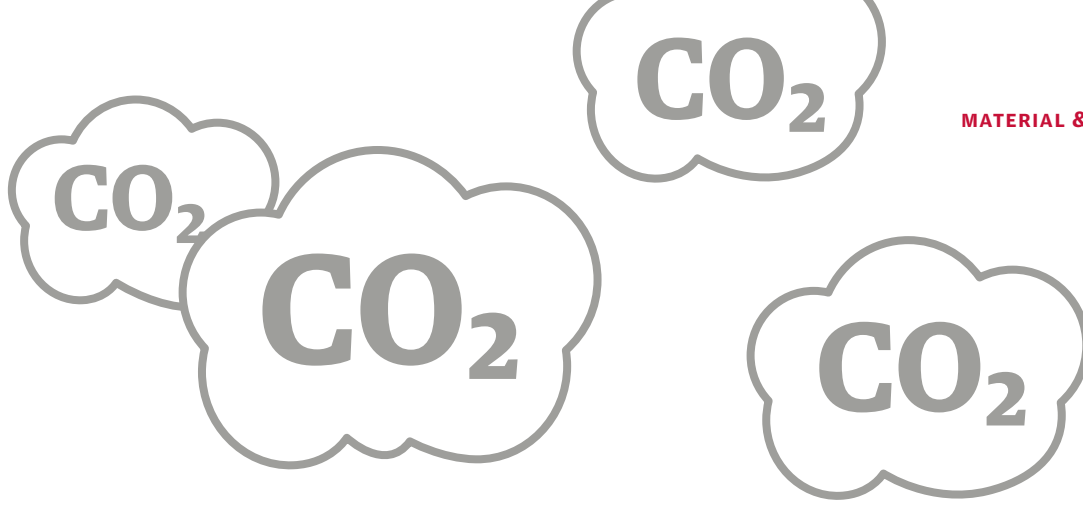
VOM GELBEN SACK HIN ZUM NEUEN PRODUKT

Die Herstellung von 1 Tonne Kunststoff aus Post-Consumer-Rezyklat (PCR) reduziert die Emissionen um 1,2-1,3 Tonnen CO₂ im Vergleich zur Herstellung der gleichen Menge an Kunststoffen aus Neuware.³

¹Zivilgesellschaftliches Bündnis „Wege aus der Plastikkrise“, offener Brief

²Industrievereinigung Kunststoffverpackungen IK e.V., Positionspapier Juni 2021 (PDF)

³Deloitte, Increased EU Plastics Recycling Targets: Environmental, Economic and Social Impact Assessment – Final Report, 2015



Material & Umwelt

Ist die Plastiksteuer ökologisch sinnvoll?

Ziel der EU ist es, dass die Abgabe seitens der EU-Mitgliedsstaaten in eine nationale Plastiksteuer umgewandelt wird. Im Fall der Umsetzung bedeutet das einen erheblichen Mehraufwand für exportierende Unternehmen. Die Plastiksteuer würde dann nicht nur bei Verpackungsmitteln und Halbfabrikaten anfallen, sondern auch bei vielen verpackt gelieferten Waren.

Die Plastikabgabe betrifft sämtliche Lebensbereiche, von Lebensmitteln über Dünger in Kunststoffsäcken oder Kosmetikprodukte, die in Glasflaschen mit Kunststoffdeckel abgefüllt sind. Dies hat zur Folge, dass die Unternehmen zu klären haben, welche Produkte in welchen Ländern einer Plastiksteuer unterliegen. Außerdem müssen Informationen über die Art und die Menge des enthaltenden Plastikanteils ermittelt werden.

Im Falle der Umlage auf die produzierenden Unternehmen wird sich die Abgabe bei den Konsumenten durch höhere Preise zeigen. Umgehen lässt sich die Plastiksteuer in einzelnen Ländern, wie

WAS SIND REZYKLATE?

Der Begriff „Rezyklat“ steht für wieder aufbereitete Kunststoffabfälle. Abhängig vom Zustand der zu recycelten Kunststoffabfälle werden Rezyklate in unterschiedlichen Wiederaufbereitungsverfahren gewonnen.

Grundsätzlich unterteilt man Kunststoffrezyklate in zwei Kategorien, in Post-Industrial-Rezyklat (PIR) und Post-Consumer-Rezyklat (PCR).

PIR wird aus industriellen Abfällen gewonnen, die während des Produktionsprozesses als Ausschuss anfallen. Aus den Abfällen von Endverbrauchern, das heißt dem gelben Sack oder Pfandautomaten, stammt PCR. Die Abfälle werden gesammelt, nach Kunststoffart sortiert, zerkleinert, gewaschen und anschließend zu Kunststoffgranulat geschmolzen.



BIS ZU 77% WENIGER CO₂-EMISSIONEN

durch Einsatz von Rezyklat gegenüber herkömmlichem Granulat

beispielsweise in Großbritannien, mit Verpackungen aus Rezyklat. Der Umstieg auf Verbundverpackungen ist ebenso ein weitere Möglichkeit.

Verbundverpackungen bereiten Probleme

Das Ersetzen von reinen Kunststoffverpackungen durch Verbundverpackungen ist ein Trend, den Experten aus Industrie, Politik und Wissenschaft schon länger beobachten. Laut einer Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM)¹ verursachen Papierverbunde mehr Verpackungsabfall, bereiten Probleme beim Recycling und ersetzen auch nicht oder nur begrenzt recyclingfähige Kunststoffverpackungen.

Alternative Rezyklat

Unter diesen Aspekten stellen Verpackungen aus Rezyklat eine Alternative dar. Durch Recycling werden Kunststoffe zu neuen Wertstoffen. Abfallstoffe können aufbereitet und wieder nutzbar gemacht werden. Ziel des Recyclings ist es also nicht, nur das Abfallaufkommen zu verringern, sondern daraus Wertstoffe zurückzugewinnen und sie wieder in die Stoffkreisläufe zu bringen, um Ressourcen zu schonen.

Viele Produzenten von Kunststoffverpackungen setzen bei der Fertigung ihrer Produkte bereits auf Rezyklat.

Auch rose plastic bietet mittlerweile ein breites Portfolio an Verpackungen aus Post-Consumer-Rezyklat (PCR).



Zertifikate und Siegel machen das Engagement eines Unternehmens beim Thema Nachhaltigkeit transparent. Sie zeigen, dass auf freiwilliger Basis bestimmte verbindliche Regelwerke eingehalten werden. Und sie geben Sicherheit. Nicht nur den Kunden, sondern auch den Herstellern. Denn Zertifizierungen und Gütesiegel beweisen, dass die Weichen in Richtung Zukunft richtig gestellt sind.

UNSER FAZIT

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist eine nachhaltige Strategie. Sie verhindert die Entstehung von Müllbergen, senkt CO₂-Emissionen und spart fossile Rohstoffe ein. Die Kreislaufwirtschaft sollte daher auch durch eine Abgabe wie die Plastiksteuer klar forciert werden.

Die Plastiksteuer wäre ökologisch aber auch nur dann sinnvoll, wenn einerseits klare Anreize für die Nutzung nachhaltiger Ressourcen, wie etwa Kunststoffrezyklat, geschaffen und nicht-recyclbare Einwegverpackungen im gleichen Zuge geahndet würden. Das findet sich jedoch leider nicht in der EU-Regelung wieder und ist nur punktuell in den nationalen Gesetzesumsetzungen aufgeführt.

Wird die Plastiksteuer auf die Unternehmen umgelegt, wird auch das Verpackungsmaterial Kunststoff teurer werden. Somit könnten andere

Verpackungsmaterialien künftig kostengünstiger und somit attraktiver werden, unabhängig davon, ob ein Umstieg auf ein anderes Verpackungsmaterial ökologisch sinnvoll ist.

Dass die Steuereinnahmen nicht zielgerecht in die Förderung der Kreislaufwirtschaft investiert werden, sehen wir ebenso als vertane Chance, ein wegweisendes Statement zu setzen. Zum einen wäre die Zweckbindung dringend notwendig gewesen, um die Kreislaufwirtschaft und die Recyclinginfrastruktur zu stärken. Die flächendeckende Befreiung von Recyclingkunststoffen von der Besteuerung wäre ebenso ein großer Anreiz, diese Rohstoffe vermehrt einzusetzen.

Wir sind gespannt, ob es hier noch Nachbesserungen geben wird und wie jedes einzelne Land die Steuer umsetzen wird.



02/2024

DEUTSCHLAND

rose plastic AG

Rupolzer Straße 53

88138 Hergensweiler/Lindau

Tel. +49 8388 9200-0

info@rose-plastic.de

www.rose-plastic.de

rose  plastic®
protective packaging pioneers